

Jahwe – Ich bin da

Biblischer Text:

„Aber wenn mich die Israeliten fragen, wer der Gott ist, der sie befreien wird? Was soll ich dann sagen?“, will Mose wissen. Und so antwortet Gott: „Mein Name ist JAHWE. Das heißt: ICH BIN DA. Das ist mein Name und so wird es sein.“

Gedanken:

„Ich bin da. Ich bin, der ich bin – Ich bin, der ich sein werde!“ Gott nennt hier nicht nur seinen Namen, sondern eigentlich ein ganzes Programm.

Eine eindeutige Übersetzung des hebräischen Namens gibt es nicht. Gott ist präsent aber nie ganz fassbar. Gott als Geheimnis. Der Name Gottes ist ein Versprechen.

Wo kann ich Gott in meinem Alltag erfahren?

- Gott begegnet mir in meinen Mitmenschen, die für mich da sind.
- Gott begegnet mir in meinen Gedanken und Ideen
- Gott begegnet mir in meinem Bauchgefühl als innere Stimme

Methodische Ideen:

- Was weißt du über deinen Namen?
Aus welchem Land kommt er? Wer hat ihn ausgesucht?
Wurdest du heute schon bei deinem Namen gerufen?
Hast du vielleicht sogar mehrere Vornamen?
Wie wirst du manchmal auch genannt? Hast du einen Spitznamen?
Weißt du, was dein Name bedeutet?
Bist du nach einer bestimmten Person benannt?
Du kannst auch mal deine Eltern fragen, wer deinen Namen ausgesucht hat und warum.
- Geschichte „Mit Gott zu Mittag gegessen“: Wie und wo kann ich eigentlich Gott begegnen? Wie stelle ich mir diese Begegnung vor?
- Schreibt ein Akrostichon zu eurem Namen:
Dazu schreibt ihr die Buchstaben eures Namens untereinander auf ein Blatt. Nun sucht ihr zu jedem Buchstaben ein Wort mit dem gleichen Anfangsbuchstaben, das zu euch passt (weil ihr es mögt oder weil es euch gut beschreibt). Hier ein Beispiel:
Ihr könnt auch ganze Sätze aus den Anfangsbuchstaben bilden. Versucht es doch mal! Stellt euch dann gegenseitig eure Akrostichons vor und entdeckt ein paar neue Seite aneinander!

Natürlich
Abenteuerlustig
Draußen sein
Ideenreich
Neugierig
Ehrlich

Mit Gott zu Mittag gegessen

Es war einmal ein kleiner Junge, der unbedingt Gott treffen wollte. Er war sich darüber bewusst, dass der Weg zu dem Ort, an dem Gott lebte, ein sehr langer war. Also packte er sich einen Rucksack voll mit einigen Coladosen und mehreren Schokoladenriegeln und machte sich auf die Reise. Er lief eine ganze Weile und kam in einen kleinen Park. Dort sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute, die vor ihr nach Futter auf dem Boden suchten.

Der kleine Junge setzte sich zu der Frau auf die Bank und öffnete seinen Rucksack. Er wollte sich gerade eine Cola herausholen, als er den hungrigen Blick der alten Frau sah. Also griff er zu einem Schokoriegel und reichte ihn der Frau. Dankbar nahm sie die Süßigkeit und lächelte ihn an. Und es war ein wundervolles Lächeln! Der kleine Junge wollte dieses Lächeln noch einmal sehen und bot ihr auch eine Cola an. Und sie nahm die Cola und lächelte wieder - noch strahlender als zuvor.

Der kleine Junge war selig. Die beiden saßen den ganzen Nachmittag lang auf der Bank im Park, aßen Schokoriegel und tranken Cola - aber sprachen kein Wort. Als es dunkel wurde, spürte der Junge, wie müde er war und er beschloss, zurück nach Hause zu gehen. Nach einigen Schritten hielt er inne und drehte sich um. Er ging zurück zu der Frau und umarmte sie. Die alte Frau schenkte ihm dafür ihr allerschönstes Lächeln.

Zu Hause sah seine Mutter die Freude auf seinem Gesicht und fragte: "Was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussiehst?" Und der kleine Junge antwortete: "Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen - und sie hat ein wundervolles Lächeln!"

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn schon auf sie wartete. Auch er fragte sie, warum sie so fröhlich aussah. Und sie antwortete: "Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen - und er ist viel jünger, als ich gedacht habe."

(Verfasser unbekannt)